



Erich Baumann liebt es, sich mit Schirmen zu beschäftigen.

«Viele haben eine Beziehung

Regenschirme sind heute für ein paar Franken zu haben. Doch statt den Schirm wegen eines kleinen Defektes wegzuworfen und einen neuen zu kaufen, kann ihm der Schirmflicker für wenig Geld zu neuem Leben verhelfen.

Wer das einstige Klassenzimmer im Schulhaus von Münchringen bei Jegenstorf BE betritt, findet sich nicht zurecht. Ausser er heisst Erich Baumann. Denn dieser ist Schirmflicker – einer von wenigen in der Schweiz – und arbeitet seit sechs Jahren hier zwischen Schirmstäben, Schiebern und Abertausenden von Kleinteilen, deren Bedeutung wohl nur er allein kennt. Wenn irgendwo eine Schirmfabrik schloss, übernahm Baumann das Ersatzteillager. Von einer ehemaligen Schirmfabrik im Wallis übernahm er beispielsweise einen mehr als 100-jährigen Schubladenschrank mit extratiefen Schubladen. Über die Jahre ist sein eigenes Lager so stark angewachsen, dass er sich langsam ernsthafte Sorgen macht, ob der Boden des Schulzimmers dem noch gewachsen ist.

Von der Post hat Baumann heute ein halbes Dutzend länglicher Pakete mitgebracht – Schirme, die ihm direkt oder über Annahme-

stellen zur Reparatur zugesandt wurden. Viele der Schirme, die in seiner Werkstatt landen, sind ganz gewöhnliche Exemplare aus dem Warenhaus. «Da komme ich oft selber nicht draus, weshalb die Leute die Reparatur wollen», sagt er. Denn auch wenn eine Schirmreparatur bei ihm nicht teuer ist, käme ein neues Modell oft günstiger. «Oft ist es aber ein Liebling, der vielleicht jahrelang kaputt im Ständer stand, oder vielleicht sogar vom Grossvater stammt, den ich dann flicken soll.» Denn Schirme seien Gegenstände, die mit Emotionen verbunden sind. «Viele Menschen haben eine Beziehung zu ihren Schirmen.»

Schirme, an denen das Herz hängt

Dafür ist er selber das beste Beispiel. Er habe an Schirmen den Narren gefressen, sagt der 48-Jährige. Als Schirmflicker arbeitet er nur tageweise, im Hauptberuf ist er Tramchauffeur bei Bernmobil. «Da sitze ich dann im Tram und sehe, wie sich all die elegant gekleideten Leute mit ihren Billig-Schirmen abmühen», meint er kopschüttelnd.

Einer dieser Schirme, an denen jemandes Herz hängt, ist der bunte Kinderschirm, den er an diesem Morgen als Erstes auspackt. Der Stoff ist an einer Kante und über einem der Stäbe eingerissen. «Wahrscheinlich hat das

Kind den Schirm über den Boden geschleift», vermutet Baumann. Er näht mit ein paar Stichen die Kante und klebt an beiden Stellen einen Blätz darauf. Ein kleiner Aufwand, für den er ein paar Franken verrechnet.

Der nächste «Patient» ist schon etwas anspruchsvoller. Es handelt sich um einen alten Schirm aus italienischer Produktion mit einem edlen Holzgriff. Der Schieber aus Kunststoff ist zerbröselnd und muss ersetzt werden. Normalerweise nimmt Erich Baumann dazu einfach den Griff ab, sodass er den Schieber bloss abzuhängen und unten hinauszufahren braucht. Doch der Griff tut keinen Wank, auch dann nicht, als Baumann ihn vorsichtig erhitzt, um den Leim zu lösen, mit dem der Griff am Stock befestigt ist.

Dann halt andersrum. Doch auch über die Spitze kann Baumann den Schirm nicht auseinanderbauen. Es bleibt ihm nichts übrig, als die Spitze aufzufräsen und später zu ersetzen. Auch die Krone – das Teil, in welches die Stäbe oben eingehängt werden – muss er aufschneiden, um sie ausbauen zu können. In einer seiner unzähligen Schubladen findet er einen Gleiter mit dem zum Stock passenden Durchmesser, in einer anderen eine neue Krone. Mit einem Draht befestigt er die Schirmstangen an der Krone und am Gleiter.



Nach ein paar Handgriffen ist der farbige Schirm wieder einsatzbereit.



Für jedes Schirmproblem findet der Schirmflicker eine Lösung.

zu ihrem Schirm»

Zum Schluss setzt er eine neue, golden glänzende Spitze aus Messing drauf, und fertig ist der Schirm. Eine halbe Stunde hat Erich Baumann gebraucht und verrechnet dafür 30 Franken.

Ein gewisser Anteil Hobby sei bei seiner Tätigkeit auf jeden Fall dabei, sagt er, leben könnte er davon kaum. «Es ist eine ruhige, ausgleichende Arbeit, was meine Haupttätigkeit nicht ist.» Im Erstberuf war Baumann Gärtner, dann hat er als Arbeitsagoge in einer Werkstatt mit psychisch kranken Menschen gearbeitet. Hier lernte er vor 17 Jahren das Schirmmacher-Handwerk. Als die Werkstatt vor sechs Jahren den Schirmreparatur-Service aufgab, machte er sich damit selbstständig. Er findet es spannend, zu Schirm-Problemen Lösungen zu finden. «Es ist schön, etwas zu reparieren, wo man zuerst denkt: Das geht gar nicht.» Und überdies handle es sich dabei um ein sinnvolles Recycling.

Einst gab es in der Schweiz den Beruf des Schirmmachers und den des Schirmflickers. Schirmmacher, die Schirme von Grund auf handwerklich herstellen, gibt es in der Schweiz heute keine mehr; eine Lehre zu absolvieren, ist nicht möglich. In Uznach SG gibt es noch die Schirmfabrik Strotz, die bis heute Schirme herstellt. In anderen europäischen Ländern,

namentlich in Italien und Frankreich, konnte sich hingegen ein Schirmmacher-Handwerk halten, das sich auf die Herstellung von luxuriösen Schirmen spezialisiert hat.

Schirmflicker hingegen gibt es in der Schweiz, neben Erich Baumann, noch einige wenige. Immer mehr Menschen hätten die Wegwerfmentalität samt fernöstlicher Billigware satt, leisteten sich gerne einen guten Schirm – und liessen ihn nötigenfalls auch gerne reparieren, erklärt Baumann. Etwa 100 bis 120 Schirme gelangen so monatlich in Baumanns Werkstatt und kommen zu neuem Leben – Tendenz langsam, aber stetig steigend.

Verbogene Stäbe sind nicht zu retten

In den Grundzügen funktioniert jeder Schirm, ob Regen-, Sonnen- oder Blitzschirm für Fotografen, gleich. Aber eben nur in den Grundzügen. Denn in den letzten Jahrzehnten hat der simple, von Hand zu öffnende Stockschirm einige komfortable Geschwister erhalten: den Taschenschirm, bekannt unter dem Markennamen Kniprs, den Automatikschirm, der sich auf Knopfdruck öffnet, und den Duomatik-Schirm, der sich auch auf Knopfdruck wieder schliessen lässt. «Reparaturen werden so je länger desto anspruchs-

voller», sagt Baumann. Er beschränkt sich deshalb auch auf Reparaturen der Mechanik, Neubespannungen lässt er von der Schirmfabrik ausführen.

Das nächste Stück, das Erich Baumann aus der Schachtel nimmt, sieht übel mitgenommen aus. «Oha, da haben wir einen Totalschaden», bemerkt der Schirmflicker. Offensichtlich ist es ein Opfer eines Sturms: Den Automatikschirm hat es gedreht, dabei wurden die Stäbe verbogen, sie sind nicht mehr zu retten. Hier muss eine ganze neue Mechanik her. Erich Baumann geht zu seinem Lager von gebrauchten Schirmen und zieht aus Hunderten Exemplaren zielsicher einen heraus. Wie beim Original ist auch seine Mechanik schwarz, die Grösse und der Durchmesser des Stockes stimmen ebenfalls.

Baumann nimmt beide Schirme auseinander und entfernt die verbogene Mechanik des kaputten Schirms. Dann kommt die Ersatz-Mechanik auf den Stock, die Stäbe werden mit Draht an der Krone und am Schieber befestigt und das Tuch eingehängt. Nach gut einer Viertelstunde ist der runderneuerte Schirm bereit für den nächsten Regen.

Text und Bilder: Thomas Uhland

www.schirmservice.ch